

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Prediger des Herzogtums Oldenburg seit der Reformation

Zusammengestellt bis zum 1. Juli 1903 im "Oldenburgischen Kirchenblatt"
Jahrgang 1903 ff.

Ramsauer, Johannes

Oldenburg i. Gr., 1909

65. Schwei.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3684

Das Nähere über sein Vorleben siehe unter Neuende I Nr. 18. Er wurde 1785 zweiter Pastor in Schortens, 1789 Pastor in Oldorf, 1800 in Pakens, 1808 erster Pastor in Schortens (s. d. unter Nr. 16) und endlich 1827 erster Pastor in Neuende, wo er als „Kirchenrat“ am 20. Dezember 1843 starb. — Ein Sohn von ihm, hier geboren, wurde Pastor in Wangeroge, St. Zoost, Heppens und Wüppels.

21./Johann Peters (1789—95) geboren zu Lettens am 6. Juni 1766 (siehe unter „Neuende I“ Nr. 16) war 1789 bis Ende 1795 zweiter Pastor in Schortens, dann bis 1809 Pastor in Wiefels und seit 1810 erster Pastor in Neuende, wo er 1818 starb. — Ein Sohn von ihm, hier geboren, starb 1832 als Pastor in Sande.

22./Diedrich Anton Frerichs (1795—1808) geboren 1767 (berechnet nach dem Alter beim Tode) kam von hier 1808 nach Heppens, (s. d. u. Nr. 16) wo er am 1. November 1812 starb, 45 Jahre alt.

23./Heinrich Mansholt (1808—19) geboren zu Zeven am 24. Januar 1773. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Minjen I“ Nr. 18. Er wurde als Lehrer am Zeverschen Gymnasium hierher berufen und am 16. Sonntag u. Trin. 1808 hier introduziert, kam von hier 1819 nach Minjen I und 1827 als erster Pastor nach Schortens zurück (s. d. unter Nr. 17).

Seit 1820 blieb die hiesige zweite Pfarstelle vakant und wurde im Jahre 1842 ganz aufgehoben.

65. Schwei.

Der Bericht des Pastoren Siemerkens vom 3. Dezember 1862 ist ein ziemlich ausführlicher Auszug aus der hiesigen „Chronik“, angelegt von dem unter Nr. 18 angeführten Pastoren Muhle.

1./Walter Kenzelmann (Kirchl. Beiträge: Benzelmann) (1527—?) stand bis 1527 als Pastor an St. Lamberti in Oldenburg (s. d. die Reihe der zweiten Pastoren unter Nr. 1) und war auch dort der erste, der im reformatorischen Sinne predigte. Dort wurde er 1527 deshalb abgesetzt von der verwitweten Gräfin Anna, aber aus Rücksicht auf die jungen evangelisch gesinnten Grafen Christoph und Anton in Schwei wieder angestellt. Muhle berichtet: „Nur den Schutz der Grafen Anton und Christoph hatte er es zu danken, daß er nicht mit Landesverweisung oder gar mit dem Kerker tode (!) bestraft wurde. Er wurde zur Poenitz (!) nach Schwei versetzt, wo er an Einnahme viel einbüßte (?) aber das reine Evangelium um so eifriger (!) predigte. Seine weiteren Lebenserfahrungen, wie auch das Jahr seines Todes kennen wir nicht.“

2./Johannes Hiren (1560—1621) geboren 1530 zu Langwarden, war auf den Gymnasien zu Zwolle und Bremen, studierte zu Rostock und Wittenberg und wurde um 1560 von Kanzler Vagt ordiniert. Er stand hier seit 1560. Er war nach den Kirchl. Beiträgen „wahrscheinlich des Vorigen Schwiegersohn“. Hamelmann sagt in seiner lateinischen Abhandlung über die Oldenburgische Kirchenreformation: „Die Fürstin Anna setzte diesen Kenzelmann der Kirche zum Zwehe (Schwei) vor, welches im friesischen Stadlande liegt, wo ihm Johann Hiren, sein Schwiegervater (soer) folgte“, was Muhle laut Bericht zu gerabezu fabelhaften Conjecturen verleitet. Seit 1597 wurde ihm sein Sohn, Hicke Hiren, den wir unter Nr. 3 auführen, adjungiert. (nach Schauenburg). Dieser starb aber noch vor seinem Vater. Der Vater starb nach Schauenburg am 21. Dezember 1621. (Also in dem hohen Alter von 91 Jahren, nachdem er 61 Jahre an dieser Gemeinde gestanden hatte.) Muhle sagt laut Bericht: „Von Hiren meldet das Kirchenbuch kurz, daß er am 11. November 1612 starb.“ — Außer dem

folgenden hatte er noch einen hier 1565 geborenen Sohn, Walter, der 1585 Pastor in Bardenfleth wurde.

3./Hicke Hiren (1597—1621) also eigentlich nur seinem Vater adjungiert, geboren zu Schwei 1563 als Sohn des Vorigen, war auf den Gymnasien in Bremen und Oldenburg, studierte zu Helmstedt und Lüneburg (?) (muß nach Schauenburg selbst Band III pag. 308 wohl „Wittenberg“ heißen) drei Jahre und wurde vom Superintendenten Jodocus Glanaeus in Zeven ordiniert. Er wurde seinem Vater 1597 adjungiert, starb aber noch vor ihm am Sonntag Reminiscere (laut Bericht: „am 15. Februar“, was sich ja vereinigen läßt) 1621. — Aus der Zeit dieser beiden Hiren stammt, mit 1609 beginnend, das älteste hier noch vorhandene Kirchenbuch. Zu ihrer Zeit wurde laut Bericht 1615 die jetzige Kirche gebaut. (Die Kirchl. Beiträge besagen dagegen: „Mit dem Bau der jetzigen Kirche soll 1515 begonnen sein; 1665 ward sie unter dem Dache erhöht.“ Schauenburg hat: „1618 ist die Kirche gebessert mit 997 Talern Kosten; die Kirchengeschworenen schenken den Altar.“)

4./Edo Wolfgang Faselius (so nennen ihn die Kirchl. Beiträge und Martens pag. 165; Schauenburg hat: „Edo Faselius Wolfgang“) (1622—41) geboren 1587 zu Zeven (nach Martens: als Sohn eines dortigen Metzgers, Ulfert Fasels), studierte zwei Jahre zu Wittenberg und Helmstedt und war nach Schauenburg: 1620 bis 1622, nach Martens (pag. 165) ohne Jahresangabe Präceptor am Zeverschen Gymnasium, nach den Kirchl. Beiträgen neun (?) Jahre Collaborator und Muhle macht ihn sogar zum Rektor in Zeven. Er stand hier nach Schauenburg seit 1622 und starb hier (laut Bericht: am 14. Januar 1641 im Alter von 45 (?) Jahren. Er war verehelicht mit Christine, geb. Bookmann, die am 30. April 1639 starb und zwei Söhne, Tönjes Günther und Anton Günther, hinterließ, von



denen der letztere hier in Schwei (siehe unter Nr. 7) Pastor wurde.

5/ Theodor (Diedrich) Töllner (1640—50) geboren zu Schwei am 7. April 1614 (das Jahr ist bei Schauenburg, der das Datum allein angibt, mit einem Fragezeichen versehen) laut Kirchl. Beiträgen und Bericht als Sohn eines hiesigen Hausmanns, war auf dem Gymnasium in Hannover vier Jahre und studierte drei Jahre zu Königsberg und zwei Jahre zu Marburg. Er stand seit dem 7. April 1640 als Pastor in Schwei und heiratete am 7. Juli 1641 die Tochter seines Vorgängers Faselius, wobei Superintendent Bismar die Trauung vollzog. Er starb hier laut Bericht am 16. Dezember 1650. [War der in Schwei am 1. September 1619 geborene Mag. Bernhard Töllner, der 1652—99 Pastor in Mid doge (s. d. unter Nr. 8) war, vielleicht sein Bruder?]

6/ Mag. Adolph Johann Langermann (1651—52). Die Visitationsakten bei Schauenburg erwähnen ihn nicht. Die Kirchl. Beiträge sagen: „Er war vorher Rektor der lateinischen Schule zu Delmenhorst und kam nach Schwei ungefähr um 1651, lebte aber nur kurze Zeit.“ Der Bericht sagt: „von 1651 nur bis zum 31. August 1652.“ Seine Ehefrau war Anna Katharine Faselius mit dem Zusatz: „vielleicht eine nicht im Kirchenbuche verzeichnete Tochter des obigen Edo Faselius.“ Das Predigerverzeichnis im Generalarchiv gibt nur den Namen und das Todesjahr.

7/ Anton Günther Faselius (1653—80) geboren zu Schwei 1625 als Sohn des unter Nr. 4 aufgeführten hiesigen Pastoren, war sieben Jahre auf dem Gymnasium in Jever und studierte drei Jahre zu Leipzig und ein halbes Jahr zu Wittenberg (laut Kirchl. Beiträgen zuerst auch noch zu Rostock), wurde von Langhorst, zweitem Pastoren in Oldenburg, ordiniert und 1653 vom Superintendenten Gerken, Pastoren zu Golzwarden, in Schwei introduziert. Seine erste Frau war Gebke, geb. Kiesebieter, die ihm zehn Kinder gebar und im 10. Wochenbett starb. Mit seiner zweiten Frau hatte er zwei Kinder. Er starb hier laut Kirchenbuch am 13. August 1680 (dazu die Bemerkung im Kirchenbuch: „Unser lieber Prediger, der von der Gemeinde schmerzlich betrauert und betrauert worden, und hätte noch viele Jahre ihr hochnützlich gewesen. Ist ein wohlverdienter und gelehrter Prediger gewesen“; ohne Angabe des Alters bei seinem Tode. — Ein Sohn von ihm, 1664 hier geboren, wurde Pastor in Cleverns, ein anderer, 1665 hier geboren, Pastor in Sengwarden und Fedderwarden.

8/ Martin Langius (1680—91) geboren zu Zwischenahn 1649 als Sohn des dortigen Pastoren Anton Langius, war in früheren Jahren auf Graf Anton Günthers Kosten in England gewesen und wurde nach seiner Rückkehr zweiter Pastor zu Sengwarden (nicht: Langwarden, wie die Kirchl. Beiträge lesen) 1677—80. Von dort wurde er 1680 nach Schwei versetzt. Seine Frau hieß Catharine Elisabeth, geb. Hodderßen. Er scheint laut Bericht „eine sehr große Haushaltung gehabt und stark Landwirtschaft getrieben zu haben. Doch war er stets fränklich und dies lähmte seine große Gewandtheit und

Tätigkeit, wie er auch seine Vermögensverhältnisse scheint zerrüttet zu haben. Er wünschte deshalb mit dem Elslether Pastor Gottlieb Corbach zu tauschen, teils um dem Arzte näher zu sein, teils weil er als ein geselliger und feingebildeter Mann die Zerstreuung des Fleckens suchte; er starb indeß zu Schwei am 20. November 1691, erst 42 Jahre alt.“ Laut Prediger-Verzeichnis im General-Archiv starb er am 4. November 1691 und wurde am 25. November d. J. begraben.

9/ Johann Philipp Denker (1693—1709) geboren 1664 zu Stade wurde laut Bericht aus Neuenhuntorf am Sonntag Septuagesimae 1693 (Muhles Chronik hat lückenlos 1691) in Schwei introduziert und heiratete die Witwe seines Vorgängers Langius. Er scheint ein heftiger Mann gewesen zu sein, der sich mehrere Vergehen zu Schulden kommen ließ, über die Landesregierung unbedachtam sprach und 1705 sogar vor versammelter Gemeinde auf die Obrigkeit schimpfte, wofür er zum „Priestergehorsam“ (bei der Lambertikirche in Oldenburg) verurteilt wurde. Wegen solcher Dinge wurde er wahrscheinlich zur Poenitentz von der besseren Stelle zu Schwei nach Neuenhuntorf versetzt 1709 (nicht: 1719, wie die Kirchl. Beiträge an dieser Stelle angeben). Dort ist er 1731 gestorben. — Mit ihm tauschte der Neuenhuntorfer Pastor.

10/ Mag. Gerhard Bechtmann (1710—19) der seit 1703 in Neuenhuntorf gestanden hatte. Er stand hier bis 1719, wo er nach Strüchhausen versetzt wurde. Dort ist er im Dezember 1720 gestorben.

11/ Gerhard Jbbeken (1719—30) auf der Gedächtnistafel in Blexen mit dem Zusatz: „Athenis“, geboren zu Mten 1689 als Sohn des dortigen Kaufmanns Anton Günther Jbbeken. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Blexen“ Nr. 9. Laut Bericht nach Muhles Chronik hier selbst und den Kirchl. Beiträgen, die leider nirgends ihre Quelle im einzelnen nennen, so wie nach dem Wieselsteder Prediger-Verzeichnis war er schon 1719 Pastor in Schwei und wurde von hier 1730 (Kirchl. Beiträge: „ungefähr 1729“) nach Blexen versetzt, wo er am 2. April 1752 starb. Er war dreimal verheiratet. Ein Sohn von ihm wurde Pastor in Schöne Moor, ein anderer Pastor in Blexen.

Zwei kleine Druckschriften von ihm sind unter „Blexen“ genannt.

12/ Konrad Bode (1730—51) geboren zu Seefeld am 26. Dezember 1691 als Sohn des dortigen Pastoren Johannes Bode, ward 1721 Frühprediger an St. Lambert in Oldenburg und wurde 1729 als Pastor nach Schwei berufen, hier 1730 introduziert. Er verheiratete sich 1730 mit Christine, Dorothea Kollmeyer, die 1744 im 60. Lebensjahre starb, dann zum zweiten male mit Engel, Margarete Wiggers, mit der er zwei Kinder hatte. Er starb hier am 5. Februar 1751.

13/ Daniel Gottwald Corbach (1751—54) geboren zu Elsleth 1710 (berechnet nach seinem im Bericht angegebenen Alter beim Tode und kann deshalb nicht, wie die Kirchl. Beiträge sagen, ein Sohn des dortigen Pastoren Martin Bernhard Corbach ge-



wesen sein, der schon 1707 in Elsfleth starb). Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Neuenbrok“ Nr. 11. Er kam von Neuenbrok 1751 nach Schwei, nachdem er laut Bericht aus Neuenbrok im Juni d. J. in Neuenbrok seine Abschiedspredigt gehalten hatte, und starb hier, nachdem er sich hier zum dritten male mit der Witwe seines Vorgängers Bode verheiratet hatte, schon am 14. März (das Wieselsteder Predigerverzeichnis hat: am 7. März) 1754 im Alter von 44 Jahren.

X14./Johann Christian Frisius (1754–77) geboren zu Wardenburg am 29. April 1717 als zweiter Sohn des dortigen Pastoren Bernhard Dieblich Frisius, der später nach Verne kam, war 1742 bis 1748 Kapellprediger in Neuenburg (s. d. unter Nr. 12) und kam 1748 (laut Wieselsteder Predigerverzeichnis: berufen am 4. Oktober) als Pastor nach Schweiburg. Von dort wurde er 1754 nach Schwei versetzt (laut Wieselsteder Predigerverzeichnis: berufen im April). Er war in erster Ehe verheiratet mit Elisabeth Margarete Martini, Tochter des Amtsvogts Martini zu Zwischenahn, mit der er vier Kinder hatte. Als diese am 2. März 1759 an den Blattern gestorben war, heiratete er am 2. Oktober 1759 die Witwe des Rectors Fiebing zu Jever, Tochter des Pastoren Johann Friedrich Janßen zu Neuende. Im Jahre 1777 ließ er sich besonders auf Antrieb seiner Frau und weil ihm wegen seiner Korpulenz der Weg zur Kirche hier sehr lästig fiel, nach Zwischenahn versetzen (laut Wieselsteder Predigerverzeichnis: „berufen im Februar“, laut Bericht aus Zwischenahn: „introduziert am 15. Juni 1777“), wo er sich nach Muhle's „Chronik“: „in der Nähe seines Bruders Hinrich Anton Frisius, Pastoren zu Dewecht, eines fordbialen Umgangs und der schönen Gegend erfreute.“ Dort starb er am 2. Mai 1794. — Ein Sohn von ihm erster Ehe starb 1819 als Pastor zu Oldenbrok, ein anderer aus zweiter Ehe starb 1822 als Pastor zu Stollhamm.

15./Mag. Philipp Ludwig Berlin (1777–82) geboren 1732 (berechnet nach dem Alter beim Tode) zu Wismar, kam von Neuenhuntorf (s. d. unter Nr. 15) 1777 nach Schwei, laut Wieselsteder Predigerverzeichnis: „berufen im Februar.“ Er war hier in zweiter Ehe verheiratet mit Anna Margarete Helene Epping aus Sipstadt, kopuliert zu Wieselstede am 28. Januar 1778, mit der er 2 Kinder hatte. Er war laut Bericht „ein treuer Prediger und ausgezeichnete Landwirt von sehr fester Konstitution, der die Pastoreibau durch Abwässerung verbesserte, auch den Fußweg zur Kirche anlegte.“ Er starb hier am 16. (nicht: 15., wie die Kirchl. Beiträge haben) Januar 1784 unerwartet. Seine Witwe wohnte noch bis zum 27. April 1825, wo sie im Alter von 82 Jahren starb, in ihrem Hause zu Schwei.

16/ Abraham Ahgeliß (1784–1830) geboren zu Dvelgönne am 26. Juli 1750, tent.: 1771 September 30, exam.: 1777 Sept. 11 (laudabilis) war vorher von 1782–84 Pastor in Waddens (s. d. unter Nr. 21) und wurde 1784 von dort nach Schwei versetzt. Im Jahre 1782 verehelichte er sich mit der Tochter des Schlachtermeisters Springer

zu Barel, die jedoch 1783 starb. In zweiter Ehe heiratete er dann Ahlke, Margarete Döllner, die Tochter des Hausmanns Dierk Döllner zu Frieschenmoor, mit der er 2 Söhne und 2 Töchter hatte, von denen jedoch ein Sohn und eine Tochter frühzeitig verstarben. Muhle fährt fort: „Er hat 46 Jahre hier gewirkt als Seelforger seiner Gemeinde im schönsten Verstande des Wortes; sein klarer Sinn, untadelhafter Wandel und seine treue Amtsführung, in der ihm kein Ansehen der Person galt, trugen ihm die Furcht und Liebe der Gemeinde ein, in der er wie ein Vater unter seinen Kindern einherging. Seine sehr günstigen Vermögensverhältnisse machten ihm seine Neigung zu helfen leicht, und auch dies trug dazu bei, daß auch jetzt noch sein Andenken hieselbst im Segen ist.“ In seinem späteren Lebensalter erblindete er fast gänzlich, so daß ihm seit 1827 Assistenzprediger Roth und seit 1828 Assistenzprediger Folte (gestorben als Pastor in Rastede) zur Seite gestellt werden mußten. Er starb hier am 11. Oktober 1830 in einem Alter von 80³/₄ Jahren.

17./Johann Dietrich Freye (1831–33) geboren zu Oldenburg am 3. Juli 1776, tent.: 1798 Dezember 10, exam.: 1803 August 24 (haud illaudabilis) war vorher Sommerprediger und laut Bericht auch eine Zeit lang Privatlehrer in Elsfleth, dann seit 1809 Pastor in Tossens (s. d. unter Nr. 20), von wo aus er zur Versetzung predigte und am 4. Juni 1831 zum Pastoren in Schwei ernannt wurde, wo er laut Bericht um Michaeli antrat. Er kam schon kränklich und mit Sicht behaftet hierher und starb, plötzlich erkrankt, am 4. Februar 1833. Von seinen sieben Kindern mit Eleonore Jessen, einer Tochter des Zollkontrolleurs Jessen zu Elsfleth, überlebten ihn nur ein Sohn und zwei Töchter.

18./Dietrich Konrad Muhle (1834–60) geboren zu Dvelgönne am 13. August 1780. Das Nähere über sein Vorleben sowie seine Druckschriften siehe unter „Hude“ Nr. 12. Er kam von Hude nach Schwei am 24. Januar 1834 und wurde hier zum 1. Mai 1856 dauernd beurlaubt, nachdem schon seit Januar 1855 sein Nachfolger Siewerssen, Hilfsprediger, hieselbst gewesen war. Als dieser im August 1858 vorläufig zu seinem Vater in Holstein zurückkehrte, wurde der Hilfsprediger Heinrich Zbbeken, Sohn des Pastoren zu Blexen, Pfarrverweser in Schwei bis Sommer 1859, wo er als vierter Pastor nach Oldenburg berufen wurde. Alsdann versah der Hilfsprediger Ludwig Kuhlmann den Dienst hieselbst bis Pastor Muhle zum 6. Oktober 1860 emeritiert wurde. Er starb zu Oldenburg am 6. September 1869.

19./Carl Gottfried Hermann Siewerssen (1861–77) geboren zu Wosau (Fürstentum Lübeck) am 14. Juni 1822 als Sohn des dortigen Pastoren. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Neuenkirchen“ Nr. 16. Nachdem er 1855–58 schon Hilfsprediger und Stellvertreter seines Vorgängers gewesen war, wurde er am 3. Februar 1861 mit 267 von 279 abgegebenen Stimmen (stimmrechtigt: 332) zum Pastoren in Schwei gewählt, am 27. Februar ernannt und am 5. Mai (Nogate) d. J. hier introduziert. Von hier meldete er sich



nach Neuenkirchen, wo wegen Mangels an Bewerbern keine Wahl zustande gekommen war, und wurde dort am 31. Oktober 1877 eingeführt. Von dort kam er 1884 nach Vechna. Er war von 1874 bis 1890 Januar 1 Mitglied der theologischen Prüfungskommission, erhielt den Titel „Kirchenrat“ im Januar 1889, wurde zum 1. Mai 1892 emeritiert und starb am 14. Januar 1892 unverehelicht.

Er hat in Druck gegeben:

„Unser Bettag. Predigt über II. Chron. 20, 15, gehalten am 27. Juli 1870. Oldenburg. Schulze. 1870. 8.“

„Predigt über I. Cor. 16, 13 und 14, vor der Kreisynode Stad- und Butsfadingerland am 12. Juli 1871 zu Stollhamm. Oldenburg. Schule. 1871. 8.“

20. Philipp Hermann Gerhard Heinrich Ibbeken (1878—85), geboren zu Oldenburg am 23. Juli

1825 als Sohn des damaligen Pastoren an St. Nikolai daselbst, Heinrich Georg Ibbeken. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Cleverns“ Nr. 21. Als Pastor in Ganderkesee wurde er am 23. Dezember 1877 mit 216 von 221 abgegebenen Stimmen (stimmberichtig: 344) zum Pastoren zu Schwei gewählt und am 19. Mai 1878 hier introduziert. Hier starb er am 4. Oktober 1885. — Sohn von ihm, Graf Karl Hermann Heinrich, zu Ganderkesee am 6. Dezember 1874 geboren, ist seit 6. Mai 1906 Pastor in Warfleth.

21. Rudolf Bafe (seit 1886), geboren zu Callenberg (Kgr. Sachsen) am 18. Mai 1841. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Apen“, wo er 1879—86 stand. Am 31. Januar 1886 wurde er mit 234 von 235 abgegebenen Stimmen (stimmberichtig: 343) zum Pastoren in Schwei gewählt und am 16. Mai d. J. hier introduziert. Hier steht er zur Zeit noch im Amte.

66. Schweiburg.

Der Bericht des Pastoren Eckardt vom 6. November 1862 bietet erhebliche Ergänzungen zu den dürftigen Nachrichten der Kirchlichen Beiträge.

Die Gemeinde zu Schweiburg ist erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts durch Eindeichung entstanden. Im Jahre 1677 war hier schon eine kleine Kapelle errichtet, an der:

1/ Mag. Christian Fehrmann (1677—86) stand, von dem der Bericht sagt: Nachdem er von der Oldenburgischen Schule berufen war und zwei Jahre hier selbst als Kapellprediger und Kantor fungiert hatte, wurde er zum Pastoren ordiniert. Bei der Martiniflut 1686 wurde die Kapelle so stark beschädigt, daß kein Gottesdienst mehr darin gehalten werden konnte, und sie abgebrochen werden mußte. Fehrmann wurde darauf als Pastor nach Schönemoor berufen (siehe dort hinter Nr. 6), kam dort auch noch an, verstarb aber schon vor seiner Introdution daselbst.

Erst nach den im Anfang des 18. Jahrhunderts wiederholten Eindeichungen, besonders durch den von Sehestädt 1721—25 aufgeführten Deich wurde das gewonnene Land soweit gesichert, daß an den Bau einer Kirche gedacht werden konnte. Doch wurden die mit dem Jahre 1739 wieder beginnenden Gottesdienste bis zur Einweihung der neuen jetzigen Kirche zu Schweiburg (1762) in der Pastorei abgehalten.

2/ Christian Zoëga (1739—48), geboren ca. 1708 zu Bockhorn als Sohn des dortigen Pastoren Mag. Christian Zoëga. Die Eingefessenen in Schweiburg erhielten die Erlaubnis, das erstemal sich selbst einen Geistlichen zu wählen und ließen nun durch ihre Bevollmächtigten den Kandidaten Zoëga vorschlagen, bei dessen Bestallung zugleich bestimmt wurde, daß die Prediger zu Schweiburg acht Jahre hier stehen sollten und bei eingetretener Vakanz der Dienst allemal dem ältesten Frühprediger angetragen werden sollte. Die erste Predigt hielt Zoëga hier am 1. November (23. Sonntag n. Trin.) 1739. Als er 1748 nach Atnens berufen wurde, hielt er hier am 17. November d. J. seine Abschiedspredigt und wurde am 1. Advent 1748 in Atnens introduziert. Dort

legte er 1778 wegen Altersschwäche sein Amt nieder und starb 1781 bei seinem Schwiegersohn Pastor Wardenburg in Hammelwarden.

3/ Johann Christian Frisius (1749—54), geboren zu Wardenburg am 29. April 1717 als Sohn des dortigen Pastoren Bernhard Diedrich Frisius. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Schwei“ Nr. 14. Am 4. Oktober 1748 als Kapellprediger zu Neuenburg zum Pastoren in Schweiburg berufen, hielt er hier am 26. Januar 1749 seine Antrittspredigt. Im April 1754 nach Schwei berufen, hielt er hier seine Abschiedspredigt am 30. Juni (3. Sonntag n. Trin.) 1754. Er starb in Zwischenahn am 2. Mai 1794.

4/ Diedrich Konrad Ruhlmann (1754—57), geboren zu Oldenburg 1729 (berechnet nach seinem Alter beim Tode) als Sohn eines oldenburgischen Altscherrn. Das Nähere über ihn siehe unter „Bardewisch“, wo er 1757—66 stand. Er war seit 1751 Kapellprediger in Neuenburg, als er (laut Wieselstedter Predigerverzeichnis: im April berufen) zum Pastoren in Schweiburg wurde und hier am 25. August (11. Sonntag n. Trin.) 1754 seine Antrittspredigt hielt. Von hier wurde er 1757 nach Bardewisch berufen und hielt seine Abschiedspredigt in Schweiburg am 19. Juni (2. Sonntag n. Trin.) 1757. Von Bardewisch kam er 1766 nach Barel I, wo er am 7. Mai 1791 im Alter von 62 Jahren starb. — Ein Sohn von ihm wurde Pastor in Ofternburg (s. d. Nr. 16) und Hammelwarden (s. d. Nr. 11).

5/ Stephan Friedrich Gleimius (1757—76), geboren zu Waddens am 16. September 1716 als Sohn des dortigen Pastoren Johann Georg Gleimius. Das Nähere über ihn siehe unter „Ejenshamm“ Nr. 13. Er war seit 1745 Winterprediger in Ovelgönne und wurde von dort (laut Wieselstedter Predigerverzeichnis: im April) als Pastor nach Schweiburg berufen. Zu seiner Zeit wurde die jetzige

